

# Helmut Breitmaier Bellevue – ein vergessenes «Schloß» am Neckar bei Cannstatt

Aus Anlaß seines 150. Todestags wird 1995 in Stuttgart an Giovanni Salucci erinnert, Hofbaumeister von König Wilhelm I. von Württemberg. Markante Bauten in Stuttgart und Umgebung sind Schöpfungen von Salucci: das Wilhelmspalais, Schloß Rosenstein und die Grabkapelle für Königin Katharina auf dem Rotenberg.

Giovanni Salucci war 1818 Nachfolger von Nikolaus von Thouret geworden, dem langjährigen Architekten von König Friedrich, den dessen Sohn Wilhelm bald nach seinem Regierungsantritt 1816 entlassen hatte. Thouret war es gewesen, der die sogenannten Königlichen Anlagen geplant hatte, die sich vom Gartenflügel des Stuttgarter Neuen Schlosses bis zum Neckar bei Cannstatt erstrecken und – leider immer wieder verkleinert – noch heute die «grüne Lunge» von Stuttgart sind.

Der Platz, auf dem am Cannstatter Ende der «Anlagen» Schloß Rosenstein ins Neckartal blickt, trug früher den Namen «Kahlenstein». Wegen der herrlichen Aussicht von dort über das Neckartal hinweg zum Schurwald und bis zur Schwäbischen Alb war der Kahlenstein ein beliebtes Ausflugsziel von Cannstattern und Stuttgartern. Auch König Friedrich versäumte nicht, im Mai 1815 den österreichischen und den russischen Kaiser, die nach dem

endgültigen Sieg über Napoleon auf der Rückreise aus Paris in Stuttgart Station gemacht hatten, zu diesem Aussichtspunkt zu führen.

*Landgut Bellevue, König Friedrichs Willkommensgeschenk an Kronprinzessin Katharina, «Unsere vielgeliebte Schwiegertochter»*

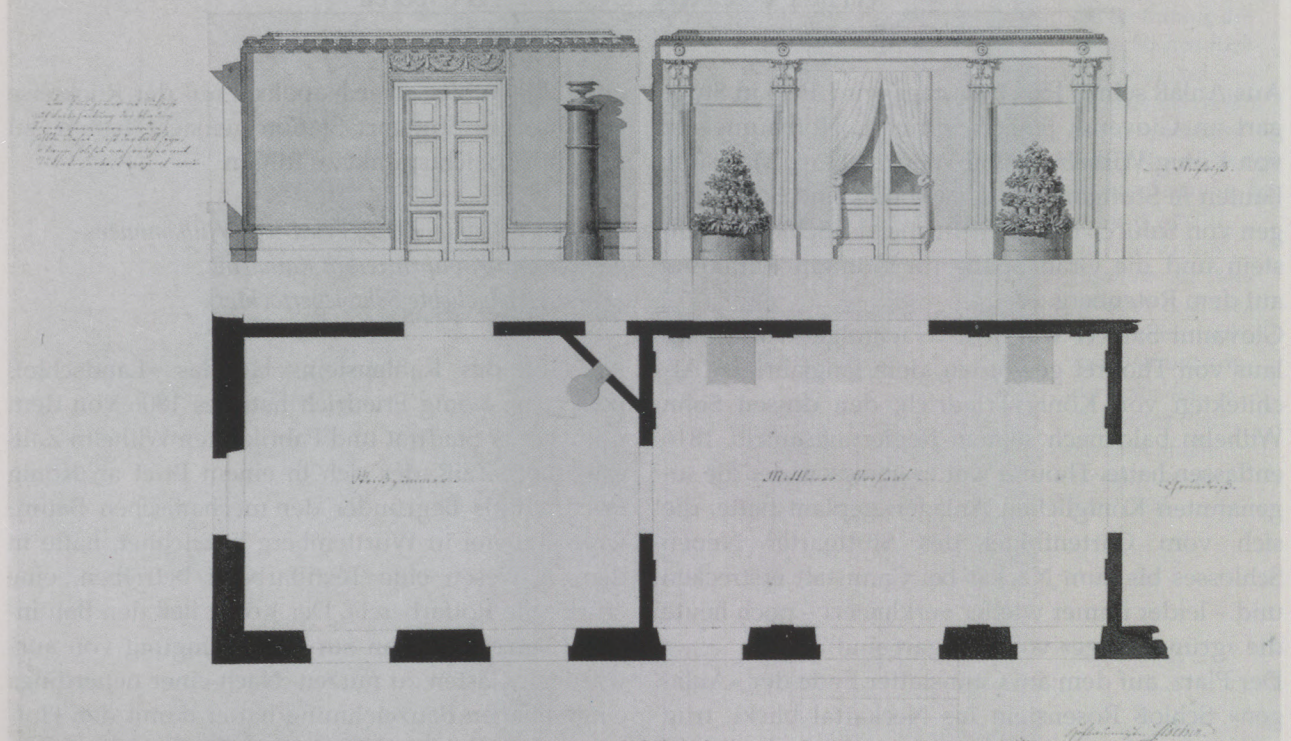
Am Fuß des Kahlensteins lag das «Landschloß Bellevue». König Friedrich hatte es 1806 von dem Cannstatter Stadtrat und Fabrikanten Wilhelm Zaiß erworben. Zaiß, der sich in einem Brief an König Friedrich als Begründer der mechanischen Baumwollspinnerei in Württemberg bezeichnet, hatte in dem Anwesen eine Textilfärberei betrieben, eine «türkische Rotfärberei». Der König ließ den Bau instand setzen, um ihn zur Unterbringung von auswärtigen Gästen zu nutzen. Nach einer neuerdings eingesehenen Bauzeichnung hat er damit den Hofbaumeister Reinhard Ferdinand Fischer beauftragt, einen «natürlichen» Sohn von Herzog Carl Eugen, der von 1746 bis 1813 gelebt hat. Fischer war seit 1773 herzoglicher Architekt und hat u. a. Schloß Hohenheim gebaut. Noch im Jahr 1806 ist er in den Ruhestand gegangen. Später erhielt Thouret den Auftrag, Landhaus und Garten für des Kronprinzen –

«Cannstatt 1811» steht über dieser Zeichnung von August Seyffer. Der Blick geht vom Kahlenstein, dem späteren Rosenstein, auf das Schloßchen Bellevue – ganz links –, auf den breiten Neckar und auf die Altstadt von Cannstatt.





*Ansicht von der Loggia aus dem Saal  
mit Bildhauerwerk im Hofe, nach der  
Speisung zu Bellevue.*



Bellevue, Grundriß und Aufriß des Hauptgebäudes. Erdgeschosß mit «Speiszimmer» und «Mittlerer Vorsaal».

Friedrich Wilhelm, wie er damals noch hieß – königliche Hoheit auszubauen und zu vergrößern.

Als der Kronprinz Anfang 1816 in St. Petersburg in zweiter Ehe die russische Großfürstin Catharina Pawlowna heiratet, die Witwe des frühverstorbenen Prinzen Georg von Oldenburg, kaiserlich-russischen Gouverneurs von Twer, wird Bellevue nochmals umgewidmet: Es wird Willkommensgeschenk des Königs an seine Schwiegertochter. In einem Schenkungsbrief vom 20. Januar 1816 heißt es: *Nachdem Wir Uns entschlossen haben, Unserer vielgeliebten Schwiegertochter, der Kronprinzessin Katharina Liebden zur Bezeugung Unserer zärtlich väterlichen Gesinnung das Uns eigentümlich zugehörige Landgut, Bellevue genannt, schenkungsweise als volles und unwiderruffliches Eigentum zu überlassen, so übertragen Wir hiermit alle Rechte und Gerechtsame in aller Form auf Unsere Schwiegertochter.*

Nach seinem Einzug in Stuttgart im April 1816 bezog das junge Paar den Prinzenbau am damaligen «Schloß- und Canzleiplatz», während der Sommerwochen hielt es sich gern im Landhaus Bellevue auf. Im Prinzenbau befindet sich übrigens heute das Justizministerium, aus dem «Schloßplatz» ist der «Schillerplatz» geworden.

König Friedrich von Württemberg starb am 30. Oktober 1816. In seinem Sterbejahr hatte es eine

schlimme Mißernte gegeben. Die Folgen waren Hunger und Teuerung in Württemberg, das ohnehin noch unter den Nachwirkungen der napoleonischen Kriege litt. Unter König Wilhelm änderte sich vieles, der Hof wurde ziviler und bescheidener als unter seinem Vater. Dies nicht nur wegen der wirtschaftlichen Notlage, sondern weil Wilhelm ein anderer Mensch als sein Vater und Vorgänger war.

König Friedrich und Königin Mathilde hatten sich im Sommer im Schloß Ludwigsburg aufgehalten, dem schwäbischen Versailles. Wilhelm und Katharina wählten das bescheidene Bellevue als Sommerfrische, das den Vorzug hatte, näher an der Residenz zu liegen. Sie konnten den Weg dorthin in einer kleinen halben Stunde zurücklegen.

Die Königin schenkte nach dem Tod ihres Schwiegervaters ihrem Gemahl im Sommer 1817 das «königliche Landschloß». Zusammen mit Katharina verbrachte Wilhelm dort seine glücklichste Zeit. Noch im Sommer 1818, als schon der Gedanke an den Bau eines neuen Landhauses für die königliche Familie – der Ehe entstammten zwei Töchter, Marie und Sophie – auf dem Kahlenstein nach Plänen von Giovanni Salucci Gestalt annahm, gab es im Bellevue noch eine Reihe von Teegesellschaften, und auch ein Kammerkonzert wurde dort gegeben. Schließlich durfte sich die Mutter von Katharina,



die Zarin Maria Feodorowna, bei einem Besuch in Stuttgart im Oktober jenes Jahres im Bellevue an einem Feuerwerk erfreuen.

*Im Jahr 1843 wird das Schlößchen abgebrochen und in der Cannstatter Badstraße wieder aufgebaut*

Völlig überraschend starb Königin Katharina am 9. Januar 1819 im Alter von erst 32 Jahren. Schon im Mai stand König Wilhelms Entschluß fest, für die Verstorbene auf dem Rotenberg nach einem Plan von Salucci ein Mausoleum errichten und dafür die Stammburg des Hauses Württemberg abreißen zu lassen. An Bellevue hatte er sein Interesse verloren. In dessen Nähe wurde ein neues, repräsentatives Landhaus, ein Schloß, erbaut. Durch königliches Dekret wurde der Kahlenstein in «Rosenstein» umbenannt. 1829 wurde Schloß Rosenstein fertiggestellt. Bezogen hat es der König aber nie, er schien es geradezu zu meiden: «Das Rätsel vom Rosenstein.»

Bellevue wurde 1843 abgebrochen. Der Oberamtsarzt Dr. Abele, der aus Cannstatt eine Bäderstadt machen wollte, hatte die Baulichkeit erworben, um sie jenseits des Neckars, in der Badstraße, als Kuranstalt wieder aufbauen zu lassen. Später war es zeitweilig Sitz eines Kameralamts, eines Finanzamts. Es diente noch verschiedenen anderen Zwecken und stand bis zum Zweiten Weltkrieg. Danach wurde an dieser Stelle der Zweckbau des Amtsgerichts Stuttgart-Bad Cannstatt errichtet.

Bellevue war keine bemerkenswerte Architektur. Soll man Thouret und seinen königlichen Auftraggeber dafür schelten, daß sie es als bürgerlichen Landsitz gestaltet haben, nett, gemütlich und völlig unrepräsentativ? Eigentümliche Gegensätze: Der pompöse Friedrich als Bauherr ein «kleiner Spießler» und der sich bescheiden und zivil gebende Wilhelm als Auftraggeber repräsentativer Gebäude, unter anderem eines Lustschlosses! Man darf aber nicht übersehen, daß sich am Anfang des 19. Jahrhunderts innerhalb von rund zwanzig Jahren die Zeiten, der Geschmack und die Möglichkeiten grundlegend gewandelt hatten.

#### LITERATUR:

Eberhard Fritz: König Wilhelm und Königin Katharina von Württemberg. Studien zur höfischen Repräsentation im Spiegel der Hofdiarien. In: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 1995, S. 157 ff.  
Hermann Missenharter: Herzöge, Bürger, Könige. Steinkopf-Verlag, Stuttgart 1974, S. 232 ff.

*Cannstatt 1810.  
Links das Schlößchen Bellevue, rechts des Neckars die Oberamtsstadt. Wo sich das Schlößchen erhob, wurde danach die Wilhelma gebaut.*

